



Mit dem iPhone scheint eine neue, revolutionäre Welle des Fotografierens auf uns zuzurollen. In der Vergangenheit gab es immer wieder mal im analogen Bereich der Fotografie Segmente und Nischenprodukte, die einen Trend setzten, Künstler inspirierten und einen gewissen Kultstatus innerhalb der Szene erlangten: Erinnert sei hierbei u.a. an die immer noch lebendige Polaroid-Fotografie, die schrägen Aufnahmen bei der Lomography und die überraschenden Aufnahmen mit Lensbaby-Objektiven. All diesen modischen Trends war eines gemeinsam: Sie hatten kreative Ausdruckskraft und daher einen berechtigten Status in der Kunst.

Anders sieht es m.E. bei dem jetzt anrollenden Trend der iPhone-Fotografie aus. Abgesehen vom zusätzlichen Anwachsen der schier nicht mehr fassbaren Flut digitaler Bilder im Netz, bewirkt der neue Trend der iPhone-Fotografie keine qualitative Umkehr im digitalen Überangebot. Vielmehr kommt nunmehr noch erschwerend hinzu, dass Kreativität und künstlerische Ausdruckskraft der Bilder vollends unter die Räder kommen, denn diese Art der Fotografie bedient sich diverser Applikationen (sog. Apps), welche den digitalen Fotos je nach verwendetem App ein nostalgisches, poppiges oder sonstiges Flair verleihen. Wo bleibt hier die individuelle Kreativität, Entscheidung und Einflussmöglichkeit des Fotografen, wenn diese Arbeit von einem ausgeklügelten Computerprogramm (App) verrichtet wird? Viele Fotografen werden sich beim Mitschwimmen auf der iPhone-Fotografie-Welle vollends zum Sklaven der Digitaltechnik machen und räumen somit - ohne Not - eine Bastion: Sie verlieren die Hoheit über die Kreativität und Individualität ihrer Bilder. Ein weiteres Ergebnis wird sein, dass sich Arbeiten von Amateuren und Profis nicht mehr unterscheiden lassen, weil sie von Apps generiert sind, und dies wird

zwangsläufig mit einer Entzauberung des Fotografen als Künstler einhergehen. Der massenkompatiblen Technik der iPhone-Fotografie kann man allerdings eine Demokratisierung der Fotografie nicht absprechen. Hier jedoch das hohe Lied der Kunst anzustimmen, ist nicht angesagt! Was dies betrifft, bin ich froh über die Retro-Bewegung innerhalb der fotografischen Kunst, wo alte analoge Aufnahmetechniken weiterhin zu Ergebnissen führen, die zurecht die Attribute von erschaffener Kunst und Können sowie von Kreativität und Individualität führen dürfen.

© Willi Wilhelm, Bornheim 2012.

iPhone-Fotografie, 5 Profis geben Einblick in ihre Arbeitsweise, deutsche Sprache, 176 Seiten, 23,5×21 cm, Hardcover, Verlag National Geographic, Hamburg 2012. ISBN: 978-3-86690-276-3, Preis 29,95 €
Vertrieb: Lindemanns Buchhandlung, Stuttgart (www.lindemanns.de)

Im renommierten Haus National Geographic ist 2012 ein bemerkenswerter Bildband mit dem Titel „iPhone-Fotografie“ erschienen, in welchem die 5 Künstler Michael Christopher Brown, Richard Koci Hernandez, Carsten Peter, Damon Winter und Carlein van der Beek ihre fotografischen Arbeiten und Texte präsentieren.